



An das  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Frau Steffi Lemke  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**Michael Stübgen**

Parlamentarischer Staatssekretär  
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 4623

FAX +49 (0)30 18 529 - 4629

E-MAIL 02@bmel.bund.de

INTERNET www.bmel.de

AZ 533-0022/0000

DATUM 30.03.2018

**Fragen für den Monat März 2018**

Ihre am 20.03.2018 im Bundeskanzleramt eingegangene schriftliche Frage Nr. 3/215

Sehr geehrte Frau Kollegin,

Ihre schriftliche Frage

„Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Artenzahlen und Bestände von Feldhasen und Wildkaninchen in den letzten vier Jahrzehnten in Deutschland entwickelt und wie bewertet die Bundesregierung diese Entwicklung?“

beantworte ich wie folgt:

Die Feldhasenbestände sind in den letzten vier Jahrzehnten stark rückläufig. Aktuelle Zahlen zu Feldhasendichten in Deutschland sind im WILD-Jahresbericht 2016 veröffentlicht. Die jährlichen Jagdstrecken gingen von ca. 770.000 im Jagdjahr 1978/79 auf ca. 213.000 im Jagdjahr 2016/17 zurück. Der Rückgang der Jagdstrecken lässt jedoch nicht zwangsläufig auf einen parallel dazu abnehmenden Bestand schließen. Gerade in den zurückliegenden Jahren wurde die Bejagung seitens der Jägerschaft freiwillig stark eingeschränkt. Es ist anzunehmen, dass ein beträchtlicher Teil der Jagdstrecke zudem Fall- und Unfallwild umfasst. Dieser Anteil liegt beispielsweise in Nordrhein-Westfalen bei ca. 25 Prozent, in Brandenburg oder Sachsen sogar bei bis zu 75 Prozent. Der Feldhase wird auf der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands als gefährdet eingestuft. Die Angaben zu den Jagdstrecken und zur Besatzentwicklung im Ergebnis der Scheinwerfertaxation der jüngsten Jahre lassen vermuten, dass sich eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau abzeichnen könnte.

Auch die Wildkaninchenbestände sind rückläufig. Die Jagdstrecke im Jagdjahr 1978/79 lag bei ca. 1.127.000 Wildkaninchen. Schon im Folgejahr halbierte sich die Strecke auf ca. 550.000 Stück und nahm bis zum Jagdjahr 2016/17 auf 157.000 Stück ab. Die auffälligen Rückgänge in der Jagdstrecke Ende der 1970er Jahre sowie im Jagdjahr 2016/2017 müssen auf Krankheitsereignisse durch Myxomatose und die Viruserkrankung Rabbit Haemorrhagic Disease (RHD) zurückgeführt werden. Im Rahmen der flächendeckenden Erfassungen des WILD-Projektes wurden diese Erkrankungen abgefragt und es zeigt sich ein deutlicher Anstieg. Für NRW wurde beispielsweise aus über 60 Prozent der Reviere ein Myxomatose-Vorkommen und aus über 40 Prozent RHD-Vorkommen bestätigt, wobei offensichtlich häufig beide Erkrankungen nacheinander aufgetreten sind. Dies führte zu einem massiven Einbruch der Population, der vermutlich nicht kurzfristig ausgeglichen werden kann. Nach wie vor gibt es aber auch regionale Ausnahmen. Nach Aussage des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen gibt es lokal weiter sehr hohe Wildkaninchenbesätze und damit verbunden Probleme mit Wildschäden.

Das Wildkaninchen wird auf der Vorwarnliste geführt, im langfristigen Bestandstrend wurde ein mäßiger Rückgang, im kurzfristigen Bestandstrend (zurückliegende 25 Jahre) eine starke Abnahme festgestellt.

Mit freundlichen Grüßen

